Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **72 (1982)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

spiele: den Film über die *Holzflößer im Prättigau* (ein «großartiges und einmaliges Dokument») und den Streifen über die *Heimposamenter im Baselbiet*, ein Werk des Westschweizer Filmemachers *Yves Yersin*. Die Förderung des volkskundlichen Films ist besonders dem neuen Zürcher Ordinarius *Paul Hugger* zu verdanken. Die Filme haben die Aufgabe einer *«neuen Arche Noah»:* künftige Generationen werden vergessene Handwerke erkennen und vielleicht wieder erlernen können. «In wenigen Jahrzehnten», so Schlumpf, «verschwinden Tätigkeiten und Berufe, die in jahrhundertelanger Geschichte entstanden sind. Neue Techniken erscheinen, die unsere Sprache und Lebensweise tiefgreifend beeinflussen.»

Nie war der Wechsel so rasch wie heute. Und deshalb ist die Arbeit der Volkskundler heute wichtiger denn je. *Marcel Schwander*

Buchbesprechungen

Aus Nidwaldens Vergangenheit. Historische Aufsätze. Stans, Verlag Historischer Verein Nidwalden, 1980. 211 S., Abb. (Beiträge zur Geschichte Nidwaldens, Heft 39).
Dieser Sammelband bringt drei für die Volkskunde bedeutsame Aufsätze: Paul Hugger beschreibt die Geschehnisse um die junge Stanser Klosterfrau Schwester Delfine und gibt eine «Sinndeutung von Bessessenheit und anderer paranormaler religiöser Phänomene aus einer besondern geschichtlichen Situation» (S. 145–167). Drei Innerschweizer Spukfälle aus den Jahren 1847/48 erklärt Hugger aus dem besonderen politischen und sozialpsychischen Klima der Sonderbundszeit und fügt fünf Thesen zum Thema der paranormalen religiösen Phänomene an. – Sr. Augustina Flüeler beschreibt den «verborgenen Schatz im Frauenkloster St. Klara», die 1675 hierher transferierte Reliquie des Katakombenheiligen Prosper, die Fassung der Reliquie und deren Restauration durch die Autorin (S. 170–176). Schade, daß dem Aufsatz nicht e i n e der 83 Abbildungen des Buches beigegeben ist! Karl Flüeler erklärt die Stanser Hausjahrzeiten, das sind kirchliche Gedenkfeiern für die Vers storbenen einer oder mehrerer Familien an einem bestimmten Tag jedes Jahre- (S. 177–186). Vermutlich stammt diese Institution aus dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts. R.Th.

Baselbieter Heimatbuch 14, herausgegeben vom Amt für Museen und Archäologie des Kantons Basel-Landschaft. Liestal, Kantonale Schul- und Büromaterialverwaltung, 1981. 333 S., Abb.
Der wie immer reichhaltige Band enthält zwei für die Volkskunde ergiebige Biographien: Eduard Strübin schildert (S. 93–131) «Das Schüler- und Studentenleben eines Baselbieters vor 120 Jahren» anhand der Tagebücher des Arztes Arnold Baader, Gelterkinden (1842–1888). Wir begleiten Baader von seinem 13. bis zum 21. Lebensjahr: Bezirksschule Böckten, Privatinstitut in Lausanne, Pädagogium Basel, Universitäten Basel, Würzburg und Prag sind die Stationen dieses Lebensabschnittes. Strübin ergänzt die Tagebucheintragungen durch eine Skizze des Lebensweges Baaders und eine behutsame Zeichnung seiner religiösen Entwicklung. – Hermann Spiess-Schaad gibt ein Lebensbild von Johann Georg Lenggenhager (1805–1874), «Pfarrer in den Gemeinden Ormalingen/Hemmiken von 1847–1874; Dichter, Chronist, Historiker und Sammler von Sagen des Baselbiets» (S. 151–159). Der gebürtige Toggenburger verfaßte ein Buch über Schlösser und Burgen in Baselland, das zwei Auflagen erlebte, eine Sammlung von «Volkssagen aus dem Kanton Baselland» (Basel 1874) und eine handschriftliche Dorfchronik seiner Gemeinden von 1846–1874. R.Th.